

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Abt.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Sozialpreis 10 Pf. Kellame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshäfen: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 1.

Donnerstag, den 2. Januar 1908.

60. Jahrgang.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Da die Funktion der Vertreter für die Generalversammlung mit Ende des vorigen Jahres erloschen ist, so werden für die Wahl der zukünftigen Vertreter

Sonnabend, den 11. Januar 1908, punkt 1/2 9 Uhr

Wahl-Versammlungen

für die Herren Arbeitgeber im Billardzimmer, für die Herren Arbeitnehmer im Gesellschaftszimmer des Gasthofes zum Herrnhaus anberaumt. Zu wählen sind von den Arbeitgebern 63 Vertreter und von den Kassenmitgliedern 125 Vertreter. Stimmberechtigt sind alle Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen und alle Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Dieselben werden hierdurch zur Wahl eingeladen und um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten. Pulsnitz, am 2. Januar 1908.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Reinhold Gude, Vorsitzender.

Die Sparkasse in Ohorn

ist im Januar jeden Sonntag von 3—4 Uhr geöffnet. Einlagen, welche am 1. 2. oder 3. im Monat eingezahlt sind, werden noch für den laufenden Monat voll verzinst. Der Sparkassenausblick.

Das Wichtigste vom Tage.

Das Pulsnitzer Wochenblatt beginnt mit heute den 60. Jahrgang.
König Friedrich August hat dem Minister der Justiz, Dr. von Otto, den Hausorden der Krone verliehen.
Der Prozeß Moltke-Harden ist wegen Krankheit Hardens auf morgen Vormittag 11 Uhr vertagt.
Angesichts des vom Kriegsgericht der 37. Division gesammelten Beweismaterials legte hier unter dem Verdacht der Erschießung des Majors von Schönbeck in Allenstein verhaftete Hauptmann v. Göben vorgestern ein umfassendes Geständnis ab.
Die Neujahrsfeier an den Höfen zu Dresden und Berlin wurde gestern in der üblichen Weise begangen.
Am Neujahrstage früh verstarb in Leipzig General der Infanterie z. D. v. Raab.
Die Sylvesternacht ist in Dresden ziemlich ruhig verlaufen.
Ein Telegramm aus San Antonio (Texas) sagt, daß dort durch eine Explosion dreißig Bergleute verunglückt wurden. Man befürchtet, daß alle tot sind.

Die parlamentarische Lage im Reichstag

Die ganze Lage im deutschen Reichstage drängt die Blockparteien dazu, in einer möglichst praktischen Weise die Regierungsvorlagen zu erledigen und man hat zu diesem Zwecke vorläufig in Aussicht genommen, die Etatsdebatten zu verteilten und die Zahl der Redner zu diesen Debatten auf je einen Redner für jede Partei zu beschränken. Man wird zugeben müssen, daß dieser Plan nicht ungerecht ist und auch durchaus keine Einschränkung der verfassungsmäßigen Rechte des deutschen Volkes enthält. Trotzdem schreibt die sozialdemokratische Presse der Mehrheit der Blockparteien die Verfolgung verschiedener reaktionärer Pläne zu. Man sieht aus diesen Beschuldigungen wieder einmal, mit welchen Mitteln die Sozialdemokratie arbeitet, wenn sie sich in ihrer grenzenlosen Oppositionslust eingeschränkt sieht. Bekanntlich haben sich aber alle Parteien während der früheren Sessionen des Reichstages schon schwer über die systematische Opposition und Obstruktion der sozialdemokratischen Partei deshalb geärgert, weil die Sozialdemokraten damit die parlamentarische Arbeit im Reichstage lahm legen wollten. Soweit können es die Reichstagsabgeordneten in ihrer Mehrheit aber doch nicht kommen lassen, daß die Sozialdemokratie die Erledigung notwendiger Gesetzvorlagen durch parlamentarische Quertreibereien verhindert, und die jetzt zu Tage tretenden Anschuldigungen der Blockparteien durch die Sozialdemokratie sind weiter nichts als der Alerger darüber, daß

die Mehrheit des Reichstages es nicht mehr dulden will, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten ihre wüste Opposition ins Angemessene ausdehnen. Die sozialdemokratischen Dauerredner wären im Stande, vierzehn Tage lang ganz allein zu den Etatsdebatten im Reichstage zu sprechen! Was soll wohl mit solchen Dauerreden für eine praktische Erledigung der Gesetzvorlagen im Reichstage gewonnen werden! Es würde doch nur eine Verschleppung der wirklichen Beratungen und notwendigen Beschlüsse eintreten; und das will eben die Reichstagsmehrheit nicht gestatten, und man darf annehmen, daß nicht nur die Blockparteien, sondern auch die Zentrumsparthei diese Meinung teilen. Uebrigens gibt es unter den Sozialdemokraten auch ganz verständige Politiker. So hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine erst jüngst in den Sozialistischen Monatsheften ausgeführt, daß eine Zerlegung der Generaldebatten im Reichstage bei den großen Etats für das Heereswesen, die Flotte, das Kolonialamt, den Justizetat und den Etat des Reichsamtes des Inneren in sachlichen Gruppen durch Verabredung der Parteien nicht aufgegeben werden dürfe. Dies werde aber nur dann möglich sein, wenn jede Partei von vorn herein gleich die ihr wichtig erscheinenden Stoffe zur Etatsberatung nenne und sich bei der Debatte auf diese beschränke. Der Abgeordnete Heine meint auch in entgegenkommender Weise, daß die Sozialdemokratie einer Verteilung der Etatsberatung an die einzelnen Fraktionen nur deshalb widersprochen habe, weil sie dadurch eine Beschränkung der öffentlichen Kritik befürchtet habe. Käme aber die Reichstagsmehrheit der Reichstagsminderheit in dieser Frage loyal entgegen, so liege in der Beschränkung und der Verteilung der Debatte etwas durchaus Gesundes. Man sieht daraus, daß die sozialdemokratische Partei neben ihren Heißspornen und Scharfmachern auch sehr ruhige Beurteiler der parlamentarischen Dinge besitzt, und es fragt sich nur, ob diese ruhige Beurteilung Heines in der Frage der praktischen Behandlung der parlamentarischen Geschäfte in seiner Partei obliegen wird. Die Mehrheit des Reichstages wird sich natürlich von der Haltung der Sozialdemokratie nicht abhalten lassen, dasjenige zu tun, was sie für gut und notwendig hält.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Ein neues Jahr hat seinen Anfang genommen. Klar und froh schauen wir in die Zukunft. Eintracht und Frieden verbindet uns mit anderen mächtigen Völkern. Ungetrübt leuchtet unser politischer Himmel. Und Handel und Wandel schaut hoffnungsfroh in die Zukunft. Viel hat heimischer Fleiß und nationale Ertüchtigung erobert, aber noch winkten neue Ziele, noch sind uns reiche Absatzquellen verschlossen. Groß ist die Erde und verheißungsvoll der unermüdeten, rastlosen Strebsamkeit. „Wer rastet, rostet.“ Dieses Wort gilt in eben so hohem Grade für das Leben ganzer Völker, wie es für das des Einzelnen unbedingte Geltung hat. — Neujahr! Wohl den meisten bedeutet das neue Jahr ein neues Kampfsjahr. Neu wappnen heißt es sich gegen den tausendfachen Feind des Lebens. Neu Atem schöpfen, neue

Kraft nehmen, um all den Anforderungen gewachsen zu sein, die die zwölf neuen Monde bringen werden, um alle die Lasten zu tragen, die die 52 neuen Wochen auf unsere Schultern und Rücken wälzen werden. Da heißt es stark sein und nicht ermüden. Denn wer Lasten trägt, trägt auch Verantwortung, Verantwortung gegen sich und die, die ihm die nächsten und liebsten sind. Wer da Schwäche und Mattigkeit zeigt, bleibt am Wege liegen. Der Zug des Lebens aber geht weiter — neben ihm und über ihn. Neujahr! . . . Die Pforte des Jahres hat sich aufgetan. In ein unbekanntes Land schreitet unser Fuß hinein, in eine unbekanntes Welt schaut unser fragender Blick. Möge jeder unserer Abonnenten das finden, was er sucht, möge jeder reich werden an Glück und Freude, und möge Leid und Kummer von ihm genommen werden im neuen Jahre! Und möge im neuen Jahre einer zum andern stehen als Freund und Bruder, milde, gütig und hilfsbereit. Dann wird auch das neue Jahr aller Welt ein Jahr des Heils und Segens werden. Allen unseren verehrten Abonnenten, Inserenten und Geschäftsfreunden ein reichgesegnetes Jahr!

— Das neue Jahr 1908, in das wir nun eingetreten sind, ist ein Schaltjahr, mit anderen Worten, in diesem Jahre können wieder einmal alle diejenigen, die an einem 29. Februar geboren sind, ihren Geburtstag wirklich am 29. Februar feiern. Das Jahr 1908 ist seit der Zeitrechnung der Septuaginta das 7642., seit der griechischen Kirche das 7415., seit der jüdischen Zeitrechnung das 5668., seit Christi Tode das 1875., seit der Gründung des römischen Kaiserthums deutscher Nation das 1108., seit Erfindung der Buchdruckerkunst das 468., seit Luthers Reformation das 391., seit der Gründung des neuen deutschen Reiches das 37. und seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelm II. das 20. Jahr.

— Das Jahr 1908 bringt uns Ostern recht spät. In diesem Jahre fällt Ostern erst auf den 19. April. Noch später wird es in den nächsten 25 Jahren nur noch fallen in den Jahren 1913, 1916, 1919, 1924 und 1930. Infolge des späten Datum fällt auch der Fastentag erst auf den 3. März. Die tolle Faschingslatz hat also in diesem Jahre genügend Zeit sich auszuleben. Himmelfahrt fällt auf den 28. Mai und Pfingsten auf den 7. Juni.

— Der Januar hat seinen Anfang genommen. Der Januar ist die Zeit der frosthaften Erde. In diesem Sinne nannten ihn auch unsere Vorfahren Hartung. Andere, mehr bekannte Namen für den ersten Monat sind Eismonat und Jänner. Diese auf Kälte hindeutenden Benennungen verdient der Januar auch mit vollem Rechte. Er ist der entschieden kälteste Monat des ganzen Jahres. Sein meteorologisches Renommee ist denn auch kein allzu günstiges. Die Durchschnittstemperatur für die größeren Städte unserer Breiten schaut folgendermaßen aus: Kopenhagen minus 0,1 Grad, Hamburg plus 0,1, Berlin minus 0,5, München minus 2,6, Karlsruhe plus 0,8, Stuttgart plus 0,8, Prag minus 1,4, Wien minus 1,7, Brüssel plus 2,1 und Basel plus 0,1 Grad. In allge-

